

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Stadtpfarre Linz.

Eine historische Studie von **J. C. Wittendorfer.**¹⁾

Einleitung.

Mir Oberösterreicher haben das zweifelhafte Glück in der gegenwärtigen festlichstigen Zeit recht oft auch mitthun d. i. Feste feiern zu dürfen. Freilich ist es eine andere Frage, ob all den Festen auch wirklich ein ethischer Grund zur Basis dient, indess: „Wer gern tanzt, dem ist leicht musiciert,“ sagt ein bekanntes Sprichwort. Besonders beliebt sind die „Jubiläen“ und es ist schon bald kein Ort mehr im Lande, wo nicht alle Jahre doch ein „Jubiläum“ und wäre es auch nur ein 25jähriges Bank-Jubiläum im „goldenen Ehestande“ — gefeiert würde.

Uebrigens haben wir in neuester Zeit auch wirklich schöne, von der erhabensten Idee getragene und durchweichte Jubiläen gesehen. Namentlich sind dies die vielen 100jährigen Jubiläen der „Pfarr-Errihtung“, besonders aber das imposanteste und zugleich ehrwürdigste Jubiläum, das Oberösterreich je geschaut: das „Diöcesan-Jubiläum“ in den unvergeßlichen Tagen vom 27. September bis 4. Oktober 1885. Es war ja der Gedenktag, daß vor 100 Jahren der Heiland sich mit einem überaus fleißigen und braven Völklein, mit uns Oberösterreichern, in geheimnißvoll geistiger Weise als Bräutigam unserer Seelen in seinem Stellvertreter — dem Nachfolger der Apostel — vermählt habe. Das Haus aber, doch nein! der Palast sagen wir, welcher damals zum „Etern-hause“ der treuen Kinder Jesu erkoren ward, die Stadtpfarrkirche in Linz, auf welcher das Bistum Linz „zu Ehren Maria Himmelfahrt“ war gegründet worden, gieng dabei fast leer aus. Wol ward ihr eine Freude, eine gar hohe Ehre zutheil dadurch, daß sie ihr wunderbar herrlich geschmücktes, mehrere Jahrhunderte altes Cruzifix zum Altar geben durfte, an dem zum ersten Mal in Linz ein päpstlicher Legat im neuen Dom die hl. Geheimnisse gefeiert; doch auch ihre wahren Ehrentage nahen: **600 Jahre** werden voll im Jahre 1886 seit sie **Pfarrkirche von Linz** ist. Anno 1224 begann der Bau und 1286, unter der glorreichen Regierung Rudolphs von Habsburg, ward er eingeweiht.

Eine lange, höchst interessante Geschichte zog vorüber an diesem gottgeweihten Haus und Platz. Gern, sehr gern hätt' ich sie „zum 600jährigen Jubiläum“ hieher geschrieben, allein der Raum oder — es sei offen gesagt — „die Kosten“ gestatten dies nicht. Der Kalender soll billig, billig und doch „recht schön“ sein — wer wünscht, der probiere auch einmal arbeiten

¹⁾ Benützt wurden Joh. Ev. Lambrecht's ausgezeichnete Studien, verschiedene Geschichtswerke, besonders Kurz, Edelbacher u. s. w.

und rechnen! Für heuer sei demnach ein allgemeiner Theil, gleichsam eine populäre Cultur- und Religionsgeschichte Oberösterreichs geboten, dem — so Gott will — nächstes Jahr, wie schon der Titel zeigt, Specielles folgt.

Erstes Capitel.

Aus alter Zeit.

Gewiß hat auch der einfache Mann ein Recht darauf mancherlei zu erfahren, was sich in seiner Heimat vor 100 und 1000 ja selbst vor 2000 Jahren schon zugetragen habe; und daß es ihn interessiert, weiß Schreiber dieses bestinmt. Der **Presbvereinskafender** nun dürfte wol nicht das ungeeignetste Mittel sein, den Oberösterreichern solche Nachrichten aus alter und uralter Zeit über ihre schöne Heimat zu bringen.

Die allerersten Bewohner unseres Landes sollen Finnen oder Iberer gewesen sein. Sie kannten noch kein Eisen, kein Kupfer und kein Bronze und verfertigten daher ihre Waffen, Werkzeuge und Hausgeräthe aus Stein. Aus diesem Grunde nennt man jene Zeiten das „Steinzeitalter.“

Man meint, diese Ureinwohner Oberösterreichs hätten größtenteils an den Ufern unserer Seen gewohnt und auf Pfählen (Piloten) ganze Dörfer über dem Wasser erbaut (Pfahlbauten). Und wirklich will man jetzt noch am Atter-, Traun- und Mondsee Reste solcher Pfahlbauten aufgefunden haben.

Beiläufig fünfzehnhundert Jahre vor Christi Geburt geschah eine Völkerverwanderung aus Asien nach Europa. Man nennt die Eingewanderten insgemein Kelten. Sie waren Heiden so wie die Iberer. Die Kelten aber kannten schon die Metalle und verfertigten ihre Waffen und Geräthschaften vornehmlich aus Bronze. Nach allgemeiner Annahme haben sie sich vom Westen Europas aus über die übrigen Teile dieses Continentes ausgebreitet und in unseren Gegenden erst etwa 300 Jahre vor Christi Geburt die Oberherrschaft über die Ureinwohner erlangt. Die Kelten lebten nicht mehr wie jene zunächst von Jagd und Fischerei, sondern trieben Ackerbau und Viehzucht. Ja auch Gewerbe und Handel blühten unter ihnen und von ihnen wurde das Salz bei Hallstatt entdeckt und das Bergwerk zum ersten Mal kunstgerecht eröffnet. Im heutigen Oberösterreich hatten sie zahlreiche Ansiedelungen, nach Ausdehnung — respective örtliche Lage — der Fundorte sogar ansehnliche Städte und Burgen. Bei Hallstatt, am Attersee (Lenzing und Haid), am Mondsee, bei Böcklabruck, Steyr, Lorch, Traun, Traunkirchen, Grein, Zellhof, Schärding, Braunau, Ueberacker, Gilgenberg, Innstadt-Passau u. s. w. fand man als Zeugnisse ihrer Wohnsitze Keltengräber, Reste ihrer Waffen und Geräthe.